

Struktur und Merkblatt

-----29.03.09-----

1. **Einleitung:** Zwei-Wege-Lehre contra Glaubensentwicklung?
2. **Bibel lehrt zwei Wege der Glaubensentwicklung** gemäss den zwei Wegen des Glaubens (bzw. des Irrglaubens) (Lk 6,20-26; Phil 3,18-21)
 - 2.1 **Alarm für Christen:** Irdisch-begrenzter Horizont führt zu egoistischer Glaubensentwicklung (Lk 6,24-26; Phil 3,18-19)
 - 2.2 **Ermutung für Christen:** Himmlisch-bezogener Horizont prägt unser Leben positiv. (Lk 6,20-23; Phil 3,20-21)
3. **Wir brauchen Vorbilder:** Wen haben wir vor Augen? (Phil 3,17)

-----05.04.09-----

4. **Segen einer Betonung der "Zwei-Wege-Lehre"**
 - 4.1 **Schutz vor vergeblichem Einsatz** (Mt 7,13-14.15-20.21-23.24-27)
 - 4.2 **Freude am Glauben**

Die Zwei-Wege-Lehre

Thema: Glaubensentwicklung

Lesung: Phil 3,17-21

Unsere Glaubensentwicklung ist vom gewählten Weg des Glaubens abhängig. Egoistische Glaubensentwicklung geht auf den Weg des Irrglaubens zurück.

1. Einleitung: Zwei-Wege-Lehre contra Glaubensentwicklung?

Die frühchristliche, nachbiblische "Didache" (oder: "Zwölf-Apostel-Lehre"), die erste christliche Dogmatik, aus dem späteren 1. oder frühem 2. Jahrhundert n.Chr., beginnt mit einer Zwei-Wege-Lehre:

»1.1 Zwei Wege gibt es, einen des Lebens und einen des Todes; der Unterschied zwischen den beiden Wegen aber ist gross.

2. Der Weg des Lebens ist nun folgender:

An erster Stelle liebe Gott, der dich erschaffen hat, dann deinen Nächsten wie dich selbst. Und alles, was du willst, dass es dir nicht geschehe, das tu auch du keinem anderen an. ...

5.1 Der Weg des Todes aber ist folgender:

Vor allem ist er übel und voll des Fluchs. Tötungen, Ehebrüche, Begierden, Hurereien, Diebstähle, Götzendienste, Zaubereien, Giftmischereien, Räubereien, falsche Zeugnisse, Heucheleien, Unaufrichtigkeit, Betrug, Hochmut, Bosheit, Frechheit, Habsucht, Schmährede, Eifersucht, Dreistigkeit, Stolz, Prahlerei, Ehrfurchtslosigkeit.«[1]

Diese "Zwei-Wege-Lehre" war zur Zeit der frühen Kirchengeschichte sehr bekannt und wurde stark betont. In der heutigen Christenheit orte ich eine andere Tendenz. Wenn ich hierfür eine Bibelstelle angeben müsste, würde ich 1 Kor 12,31a wählen: »Eifert aber um die grösseren Gnadengaben!« Wir heutigen Christen sind – wie überhaupt unsere Mitmenschen – mehr um die Entwicklung unserer Persönlichkeit, unseres Wohlergehens, unseres Potenzials, unserer Gemeinden besorgt als mit der Frage, ob wir denn grundsätzlich auf dem richtigen Weg des Glaubens wandeln. Gefährlich bei dieser Tendenz ist die Tatsache, dass die "Gnadengaben" nicht selten im Irdischen und Weltlichen gesucht werden, statt im Heiligen Geist.

Die Frage nach dem "Weg des Glaubens" ist vielleicht durch Streitereien der Kirchengeschichte etwas in Verruf gekommen. Ausserdem befinden wir uns an einem Punkt der Kirchengeschichte, an dem viele schwierige Fragen bereits geklärt sind durch Konzile der Alten Kirche (z.B. Trinität, Zwei-Naturenlehre Christi) und – zumindest für uns Evangelikale – durch die Reformation (z.B. Glaubensgerechtigkeit, Stellung der Maria, Bedeutung des Abendmahls).

Können wir also die Frage nach dem "Weg des Glaubens" den Neubekehrten überlassen und uns mit den fortgeschrittenen Christen der Glaubensentwicklung widmen?

Ich bin überzeugt, dass unsere erste Aufmerksamkeit immer dem "Weg des Glaubens" gelten muss. Die "Glaubensentwicklung" baut dann auf der Grundlage dieses Weges auf. Der "Weg des Glaubens" ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit, wenn wir nur erkennen, dass er sich nicht auf Glaubensbekenntnisse und theologischem Wissen beschränkt. Es geht vielmehr um die Frage, ob ich mit Jesus Christus unter dem gleichen Joch gehe (Mt 11,28-30).

Was uns zudem unbedingt nachdenklich stimmen sollte, ist die Tatsache, dass schon die ersten Christen eine gefährliche Tendenz in ihren eigenen Reihen orteten, welche die Christen zu einer egoistischen "Glaubensentwicklung" hinzog. Diese egoistische "Glaubensentwicklung" wird denn auch schonungslos beim Namen genannt und geistlich bekämpft.

Nun, die Schlange der egoistischen "Glaubensentwicklung" schleicht auch heute noch durch die Gemeinden und spricht munter und verführerisch weiter. Alarm!

Mt 11,28-30: Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und "ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

[1] Schöllgen, Georg; Zwölf-Apostel-Lehre, Apostolische Überlieferung; Fontes Christiani; Herder-Verlag

2. Bibel lehrt zwei Wege der Glaubensentwicklung gemäss den zwei Wegen des Glaubens (bzw. des Irrglaubens) (Lk 6,20-26; Phil 3,18-21)

Lk 6,20-26: Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; freut euch an jenem Tag und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist gross in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten.

Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen. Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten.

Phil 3,18-21: Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.

Denn unser(!) Bürgerrecht [o. Gemeinwesen; o. Staat (worin man Bürgerrecht hat)] ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Schlagen wir also Alarm: "Alarm: Egoistische Glaubensentwicklung will unser Herz verführen!"

Jesus Christus selbst hat den ersten und grundsätzlichen Alarm durchgegeben (Lk 6,24-26). In Phil 3,18-21 schliesst Paulus sich diesem Alarm an (Phil 3,18-19). (Diesem Alarm schliessen sich der 2. Petrus- und der Judas-Brief an und natürlich viele weitere Stellen im Neuen Testament.)

An beiden Stellen lesen wir von zwei verschiedenen Glaubensentwicklungen, die sich auf eine Zwei-Wege-Lehre zurückführen lassen (Lk 6,20-26; Phil 3,18-21). Die egoistische Glaubensentwicklung geht auf den Weg des Irrglaubens zurück, während sich der Weg der Selbstverleugnung um Christi willen auf den Weg des Glaubens berufen kann.

Deshalb ist es entscheidend wichtig, uns der zwei Wege des Glaubens (Zwei-Wege-Lehre) auch als reife Christen bewusst zu bleiben. Unsere Glaubensentwicklung wird sich gemäss dem von uns gewählten Weg vollziehen. Wenn wir auf dem einen guten Weg des Glaubens sind, so dürfen wir uns getrost mit der weiteren "Glaubensentwicklung" befassen. Wir werden nach den "grösseren Gnadengaben" (1 Kor 12,31a) trachten, diese aber nicht im Irdischen, sondern im Heiligen Geist suchen.

2.1 Alarm für Christen: Irdisch-begrenzter Horizont führt zu egoistischer Glaubensentwicklung (Lk 6,24-26; Phil 3,18-19)

*Lk 6,24-26: Aber **wehe** euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin. **Wehe** euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. **Wehe** euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen. **Wehe**, wenn alle Menschen wohl von euch reden, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten.*

*Phil 3,18-19: Denn **viele** wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen.*

Die egoistische Glaubensentwicklung lässt auf einen irdisch-begrenzten Horizont schliessen. Sie ist auf das irdische Leben fixiert und sucht ihre Freude grundsätzlich in dieser Weltzeit. Damit verrät sie ihre eigentliche Grundlage: Sie steht auf dem Fundament des falschen Weges des Verderbens (Phil 3,19).

Christen, die der egoistischen Glaubensentwicklung erlegen sind, scheuen das "Kreuz Christi", also das Leiden um des Glaubens willen. Sie erwarten von Gott vielmehr irdische Segnungen im Sinne einer selbstbezogenen Bedürfnis-Befriedigung.

2.2 Ermutigung für Christen: Himmlisch-bezogener Horizont prägt unser Leben positiv. (Lk 6,20-23; Phil 3,20-21)

*Lk 6,20-23: Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: **Glückselig** ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. **Glückselig**, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. **Glückselig**, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. **Glückselig** seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; freut euch an jenem Tag und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist gross in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Väter den Propheten.*

*Phil 3,20-21: Denn unser(!) **Bürgerrecht** [o. Gemeinwesen; o. Staat (worin man Bürgerrecht hat)] ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als **Retter** erwarten, der unseren **Leib der Niedrigkeit** umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu **unterwerfen**.*

Den irdisch-bezogenen Christen stellt die Bibel Christen gegenüber, die ihr Heil und ihre Heimat nicht in dieser Weltzeit suchen.

- a) Solche Christen sehen ihre eigentliche Heimat im Himmel. Wie so manche Ausländer in der Schweiz, so leben auch diese Christen ganz in der Ausrichtung auf ihre eigentliche Heimat. Das prägt ihr ganzes Denken und Handeln.
- b) Solche Christen warten auf den Retter – Jesus Christus. Sie fühlen sich in der Welt nicht so recht zuhause und sehen sich um ihres Glaubens willen vielen Herausforderungen gegenüber. Sie leben in der Erwartung des grossen Tages der Wiederkunft von Jesus Christus.
- c) Solche Christen leiden unter dem "Leib der Niedrigkeit". Sie leben nicht nach ihren egoistischen Bedürfnissen, stellen aber fest, dass sie von eben diesen immer wieder versucht werden. Sie kämpfen einen geistlichen Kampf gegen die schwarze Seite ihrer Seele ("Fleisch") und gewinnen diesen durch die Kraft des Wort Gottes und des Heiligen Geistes.
- d) Solche Christen warten auf die neue Welt, in der Jesus Christus sich alles unterworfen hat.

3. Wir brauchen Vorbilder: Wen haben wir vor Augen? (Phil 3,17)

Phil 3,17: Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt.

Wir Menschen sind Herdentiere. Wir orientieren uns letztlich nicht nur an einer Lehre, sondern immer auch an Personen. Wir achten auf Leittiere und folgen ihnen auf die eine oder andere Weise. Die Frage ist deshalb nicht so sehr, ob wir Vorbilder haben, sondern vielmehr: Welchen Vorbildern folge ich?

Um diese Frage zu klären, ist es sicher hilfreich, uns zuerst bewusst zu machen, was denn Vorbilder eigentlich sind. Die wenigsten von uns haben Vorbilder, in denen wir keine Fehler erkennen würden und denen wir vorbehaltlos nachfolgen würden. Nein, jeder Mensch hat und macht Fehler, auch Vorbilder. – Kann es da überhaupt noch Vorbilder geben?

Nun, Vorbilder müssen keineswegs fehlerfrei sein. Vorbilder sind uns schlicht die(!) Menschen, die wir uns vor die inneren Augen stellen und die uns als Orientierungspunkt dienen. Vorbilder können meines Erachtens sogar unsere grössten Feinde sein, wenn wir sie denn vor unsere inneren Augen gestellt haben. Unsere Taten werden dann den ihren gleichen, wenn wir auch ganz andere Ziele damit verfolgen mögen. So werden sich selbst grösste Feinde ähnlich.

Es ist darum sehr entscheidend, wen wir uns vor unsere inneren Augen stellen. Wenn wir dies geklärt haben, können wir zur zweiten wichtigen Frage übergehen: Wie "wandeln" diese Vorbilder im Glauben? Trachten sie nach einem biblischen Lebensstil?

Paulus stellt sich selbst als Vorbild (eigentlich "Typus") vor. Er sieht sich dabei nicht als vollkommen, wie er ja in den vorhergehenden Versen klar bekennt, sondern als einen Christen, der um Christi willen vieles bewusst zurückgelassen hat (selektives Vergessen: Phil 3,13) um Jesus Christus radikal nachzufolgen. Gott hat Paulus im Neuen Testament zu einem grossen Vorbild auserkoren. Wir tun gut daran, ihn und die anderen Aposteln und hingegebenen Jünger durch das Lesen der Bibel zu Vorbildern für unsere innere Augen zu erheben.

4. Segen einer Betonung der "Zwei-Wege-Lehre"

Die Betonung einer "Zwei-Wege-Lehre" schützt uns vor vergeblichem Einsatz in unserer Glaubensentwicklung und schenkt uns die Freude am Glauben zurück. Sie schenkt uns Gelassenheit.

4.1 Schutz vor vergeblichem Einsatz (Mt 7,13-14.15-20.21-23.24-27)

Mt 7,13-14: Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen. Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

Mt 7,15-20: Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Mt 7,21-23: Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!

Mt 7,24-27: Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel hernieder, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird einem törichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute; und der Platzregen fiel hernieder, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stiessen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war gross.

Entwicklung ist nicht per se gut. Am Ende seiner Bergpredigt weist Jesus Christus mit mahnenden Worten auf eben diese Wahrheit hin. Er ruft uns auf, den engen Weg (Mt 7,13-14) zu wählen. Was will er denn damit sagen? Er gibt drei konkrete Erklärungen zu diesem seinem Aufruf:

Wachstum von guten(!) Früchten (Mt 7,15-20):

Unser Leben soll Früchte hervorbringen, also das Leben anderer Menschen bereichern. Nur: Frucht ist nicht gleich Frucht. Es gibt gute Früchte und es gibt deren schlechte. Mit schlechten Früchten ist zweifellos religiös-getarntes selbstsüchtiges Handeln gemeint. Entwicklung und Wachstum gehen leider nicht immer in eine gute Richtung. Es kommt auf den eingeschlagenen Weg an!

Die Entwicklung von guten Früchten entspricht dem engen Weg und muss daher wohl unüblich und mühsamer sein.

Tun von Gottes(!) Willen (Mt 7,21-23):

Jesus Christus geht mit seiner Zwei-Wege-Lehre noch einen markanten Schritt weiter und provoziert uns damit: Christlich-religiöse Rede und christlich-religiöse Werke – ja sogar Wunder(!)-Werke – sind nicht einfach gut. Es kommt vielmehr darauf an, ob wir den Willen Gottes tun. Der eingeschlagene Weg ist entscheidend!

Das Tun von Gottes Willen entspricht dem engen Weg und muss daher wohl unüblich und mühsamer sein.

Bauen auf fester(!) Grundlage (Mt 7,24-27):

Bevor wir nach dem Hören vom vorderen Beispiel über den Willen Gottes rätseln könnten, gibt uns Jesus Christus bereits die Antwort: Gottes Willen erkennen wir aus Seinem Wort!

Hören auf Gottes Wort ist deshalb immer gut. Doch die Frage ist, ob wir auf das Wort Gottes unser Leben aufbauen, indem wir danach handeln. Wer hört und doch nicht auf das Gehörte baut, baut sein Lebenshaus auf Sand. Der Unterschied ist unter günstigen Voraussetzungen eigentlich kaum sichtbar. Erst im Sturm – und ganz sicher im letzten Sturm, nämlich wenn Jesus Christus wiederkommt – wird öffentlich sichtbar, auf welcher Grundlage wir unser Leben gebaut haben. Der eingeschlagene Weg ist entscheidend!

Das Tun von Gottes Wort entspricht dem engen Weg und muss daher wohl unüblich und mühsamer sein.

Das Besinnen auf den schmalen Pfad ist entspannend: Nicht der Erfolg wird zum Gradmesser meines Glaubens, sondern meine Treue zum Wort Gottes.

Die Anordnung dieser drei Erläuterungen zum schmalen Pfad macht Sinn:

1. Die schlechten Früchte entstammen egoistischem, gottunabhängigem Handeln.
Die Jünger von Jesus Christus sollen Gottes Willen tun.
2. Wer fromm spricht und handelt, aber doch nicht Gottes Willen gemäss handelt, läuft ins Verderben.
3. Wer Gottes Willen durch das Wort Gottes zwar hört, aber doch nicht danach handelt, geht leer aus.

Es werden also 3 Themen behandelt:

1. geistliche Frucht
2. religiöses Reden und Handeln
3. grundsätzlicher Aufbau des Lebens

Diese 3 Themen sind so aufgebaut, dass sie in sinnvoller Reihenfolge Fragen aufwerfen und Antworten geben:

1. Frage: Wie kann ich gute Früchte hervorbringen und der Egoismus-Falle entgehen?
2. Antwort: Indem ich Gottes Willen tue!
Frage: Wie kann ich sicher sein, dass ich Gottes Willen tue?
3. Antwort: Indem ich auf Gottes Wort höre!
Frage: Wie kann ich sicher sein, dass ich richtig höre?
Antwort: Indem ich mein Leben auf das Gehörte baue!

4.2 Freude am Glauben

Das Besinnen auf den schmalen Pfad ist entspannend: Nicht mein Erfolg wird zum Gradmesser meines Glaubens, sondern meine Treue zum Wort Gottes.

Die Freude am Heil ersetzt die Talfahrt der Freude über Erfolge und Misserfolge.